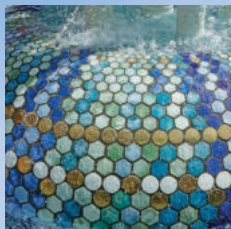
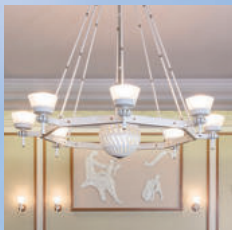


**SELBST
ERLEBEN**

EIN RUNDGANG DURCH DIE STADT

Selb





**HERZLICH
WILLKOMMEN
IN DER
PORZELLAN- UND
DESIGNSTADT
SELB**





Liebe Gäste,

herzlich willkommen in der Porzellan- und Designstadt Selb!

Neben der zauberhaften Landschaft, in die Selb eingebettet ist, locken zahlreiche Sehenswürdigkeiten, die Sie bei einem interessanten Stadtspaziergang bestaunen können.

Porzellan aus Selb ist weltbekannt und steht für innovatives Produktdesign und höchste Qualität.

Nach einem Besuch in unseren Outlets können Sie bei einem gemütlichen Bummel durch die Selber Innenstadt neben vielen Porzellanobjekten wie dem Porzellanbrunnen und dem Porzellangässchen auch viele beeindruckende Kunstwerke und Architektur aus unterschiedlichster Zeitgeschichte entdecken. Neben Walter Gropius, Friedensreich Hundertwasser, Victor Vasarely, Otto Piene oder Marcello Morandini haben einheimische und jüngst auch spanische Architekten ihre Werke in Selb geschaffen.

Als Oberbürgermeister dieser interessanten Stadt möchte ich Sie nun einladen, all dies und vieles mehr bei Ihrem Rundgang zu entdecken.

Genießen Sie die Porzellan- und Designstadt Selb, behalten Sie uns in guter Erinnerung und kommen Sie immer gerne wieder.

Ihr

Ulrich Pötzsch
Oberbürgermeister



Die Weberstadt Selb mit dem markgräflichen Jagdschloss
1851



Die Porzellanfabrik Jakob Zeidler ca. 1890 -
heute Porzellanikon



An der Gartenstraße 1926



Die alte Post, 1911 erbaut,
davor noch eine Postkutsche

GESCHICHTE

Folgen Sie der Spur des Milchkännchens



Durch große Umwälzungen wuchs aus einem kleinen verschlafenen Dorf im 19. Jahrhundert eine kleine Industriestadt, die es zu Weltruhm brachte: aus einem kleinen Weberstädtchen wurde die Porzellanstadt Selb.

Ein Porzellanteil findet man in den meisten Haushalten und in der Gastronomie: den Gießer.

Grafisch vereinfacht, zusammen mit den Selber Stadtfarben wird der Gießer beim Spaziergang durch die Stadt zum „Roten Faden“.

Mit diesem Signet haben wir durch Selb eine Spur gelegt, eine Spur, die Sie an geschichtsträchtige, interessante oder sehenswerte Plätze führt. Bei diesem Stadtrundgang erfahren Sie, wie

sich Selb in den letzten 200 Jahren verändert hat. Manches ist umgebaut, vieles ist ganz verschwunden und etliches ist dazugekommen. Aber sehen Sie selbst.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Erkunden der Selber Geschichte.

Selber Stadtgeschichte



Der große Selber Brand am 18. 03. 1856



Bau der Selbbachbrücke an der Hohenberger Straße
ca. 1921



Porzellanfabrik Krauthelm & Adelberg 1930
(heute Bohemia)



Ludwigstraße um 1900

In der Zeit der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 1281 war Selb ein Marktort, dessen Einwohner in der Regel von Land- und Forstwirtschaft lebten.

Damals wurde Selb zusammen mit der tschechischen Nachbarstadt Asch für 600 Mark Silber an die Vögte von Plauen verpfändet. Selb gehörte damit zum Egerland.

Mit Beginn des 14. Jahrhunderts wurde das Geschlecht der Forster bedeutend, die jedoch später ihren Besitz an die Burggrafen von Nürnberg verkauften und Selb kam dadurch - wie das übrige Sechsamterland - zu Deutschland.

Im Jahre 1810 trat Napoleon das von ihm vier Jahre zuvor annektierte Fürstentum Bayreuth an das Königreich Bayern ab. Selb wurde bayrisch. Obwohl sich die starken Bindungen an Egerland und Vogtland bis heute erhalten haben, ist man in Selb mit dem fränkischen Bayern heimatlich verbunden.

Im Jahr 1426 wurde Selb zur Stadt erhoben. Der historische Wendepunkt war der große Selber Brand am 18. März 1856.

Mehr als 3000 Einwohner wurden obdachlos und verloren Hab und Gut.

Als Lorenz Hutschenreuther ein Jahr nach der vernichtenden Feuersbrunst die erste Porzellanfabrik in Selb gründete, gab er der Stadt eine neue wirtschaftliche Zukunft. Die Porzellanindustrie dominierte die Wirtschaftsstruktur der Stadt Selb bis in die frühen 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Zu deren Blütezeit stellten die Firmen Hutschenreuther, Rosenthal und Heinrich fast die Hälfte der deutschen Porzellanproduktion her. Diese Epoche der Stadtgeschichte brachte für Selb den Titel als „Stadt des Porzellans“ ein.

Heute ist Selb ein Industriestandort mit Zukunft, an dem sich neben der Keramischen Industrie andere Industriezweige, wie beispielsweise der Maschinen- und Anlagenbau, die Automobil-Zulieferindustrie und die Kunststoffverarbeitung erfolgreich etabliert haben.





Rosenthal-Theater Selb

An der Stelle des heutigen Rosenthal-Theaters stand ab 1927 das Lichtspielhaus, ein Gebäudekomplex aus Kino, Bühne und Restaurant, das 1966 von der Stadt Selb übernommen und in „Grenzlandtheater“ umbenannt wurde.

Ab 1977 erfolgte der insgesamt 17 Mio. DM teure Umbau zum Theater in der heutigen Form. Der vollständig mit Holz verkleidete Zuschauerraum fasst mehr als 600 Besucher. Die Wand- und Deckengestaltung wurde vom Düsseldorfer Künstler und Kunstprofessor Günther Uecker entworfen. Die in die Beleuchtung des Theater-Foyers integrierte Glasplastik wurde von dem für Rosenthal arbeitenden Glaskünstler Michael Boehm gestaltet.



Das Lichtspielhaus in den 50er Jahren



Das Theater besitzt kein eigenes Ensemble, hat jedoch regelmäßig das Städtebundtheater Hof, die Hofer Symphoniker, eine Vielzahl von Tourneetheatern sowie lokale und internationale Künstler zu Gast. Ein Kulturangebot, das in seiner Breite und Vielfältigkeit für eine Stadt in der Größe von Selb seinesgleichen sucht.



Einer der Höhepunkte im Jahr sind die „Wochen des Weißen Goldes“, die jeweils im Sommer mit einer Neuheiten-schau der Porzellan- und Glasfirmen aus Selb und Umgebung im Rosenthal-Theater eröffnet werden.

Seit Mitte der 1950er Jahre engagierte sich die Rosenthal AG für Kunst und Kultur, vor allem die Rosenthal-Feierabende brachten immer wieder Kabarettisten, Schauspieler, Musiker und Sänger von Weltruf nach Selb, so z.B. Louis Armstrong, Duke Ellington oder José Carreras.

Auch beim Theaterumbau engagierte sich das Unternehmen finanziell. Aus diesem Grund heißt das Theater seit 1982 „Rosenthal-Theater Selb“.

Vor dem Theater bzw. der angrenzenden Musikschule der Stadt Selb steht die Skulptur „Andante“ (in einer Glasvitrine) von dem französischen Künstler Gilbert Portanier, einem Keramiker, 1926 in Cannes geboren, der zwischen 1966 und 2009 für die Firma Rosenthal als Designer tätig war. Die Figur wurde 2007 im Zuge der Wiedereröffnung der Musikschule in neuen Räumen an der Hohenberger Straße aufgestellt.



Der Gedenkstein „Trennung und Wiedervereinigung Deutschlands“ aus Granit wurde von dem Selber Künstler und Bildhauer Wolfgang Stefan gestaltet (weitere Arbeiten von Wolfgang Stefan siehe 8,14 und 28). Die beiden unteren, durch einen Zwischenraum voneinander getrennten, glatt geschliffenen Teile sollen dabei die künstliche Trennung Deutschlands symbolisieren, der beide Teile miteinander verbindende unregelmäßige Deckel die Wiedervereinigung.



Granitsäule

Der Text auf der Tafel lautet:

„Krieg führen - Länder besetzen - Blöcke abgrenzen - Feindbilder aufbauen - Europa teilen - Mauern bauen - Reparationen zahlen - Atomtod fürchten - Hilfen erhalten - Wirtschaft fördern - Umwelt schützen - Feindbilder abbauen - Grenzen öffnen - Deutschland vereinigen - Nationalismus überwinden - Europa einen - Frieden bewahren“.

Die Gedenktafel „Ascher Ländchen“ wurde 1984 vom Heimatverband des Kreises Asch gestiftet. Sie zeigt den Hainbergturm, einen Aussichtsturm bei Asch (tschechisch Aš, Nachbarstadt von Selb, unmittelbar hinter der deutsch-tschechischen Grenze) sowie die Namen der Gemeinden des „Ascher Ländchens“, des Gebiets um die Stadt Asch. Nach Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung war die Region durch ihre besondere Lage wenig attraktiv für tschechische Zuwanderer. Viele Dörfer verfielen und existieren heute nicht mehr. Außerdem wurden einige grenznahe Orte „geschleift“.

Achtzig Prozent des Ascher Ländchens sind umgeben von Bayern und Sachsen. Daher wird dieser Landstrich auch „Ascher Zipfel“ genannt.



Gedenktafel

Original aus der Berliner Mauer





Stadtgeschichte in Porzellan am Welzel-Haus (beherbergte ehemals die Buchhandlung Welzel) in der Pfaffenleithe 4; 1988, zum 125-jährigen Betriebsjubiläum, von der Firma Hutschenreuther gestiftet.

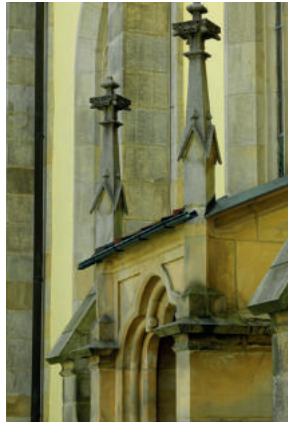
Das Wandbild thematisiert in drei großen Hauptbildern (aus Porzellanfliesen) und einigen kleineren Darstellungen verschiedene Stationen der Stadtgeschichte.

Neben der ersten urkundlichen Erwähnung der Stadt 1281 geht es darin um den großen Selber Stadtbrand (siehe auch 25) sowie den anschließenden Wiederaufbau und die Errichtung der ersten Porzellanfabrik 1857 in der „Ludwigsmühle“ durch Lorenz Hutschenreuther. Daneben sind die

Wappen der Adelshäuser, unter deren Herrschaft sich Selb im Laufe seiner Entwicklung befand, das Wappen der Familie Hutschenreuther sowie das aktuelle Selber Stadtwappen abgebildet.

Das Selber Stadtwappen gliedert sich in zwei Teile: Die linke Hälfte ist in den Farben weiß/blau gehalten und dokumentiert die Zugehörigkeit der Stadt seit 1810 zu Bayern, die rechte Hälfte in den Stadtfarben rot und blau zeigt zwei Zehnendergeweihe, die an die jagdgeschichtliche Bedeutung der Stadt erinnern.





Evangelische Pfarrkirche, im neugotischen Stil nach Plänen von August von Voit 1859 bis 1863 gebaut (Einweihung am 6.12.1863), deren Westfassade den Martin-Luther-Platz prägt. Das Gebäude wurde auf den Grundmauern der beim Stadtbrand 1856 (siehe 25) vernichteten gotischen Kirche aus dem 15. Jahrhundert errichtet. Aus der abgebrannten Kirche konnten nur wenige Gegenstände gerettet werden, darunter zwei Kruzifixe, die sich im Kircheninnenraum befinden.

Das Kirchenschiff ist 42 m lang und 16,5 m breit. Eine Besonderheit ist, dass sowohl das Maßwerk der Emporenbrüstungen als auch die Säulen, die die Doppelporenen tragen, aus Gusseisen bestehen. Angefertigt wurden sie in Martinlamitz in der dortigen Eisengießerei (heute Eisenwerk Martinlamitz). Der Spitzturm von St. Andreas ist 48 m hoch und besitzt einen Umgang.



Blickfang auf dem Martin-Luther-Platz ist der Porzellanbrunnen, der in seiner ursprünglichen Form 1977 nach Entwürfen von Hans Achtziger und Erich Höfer (siehe auch 20) errichtet wurde.

2003 wurde er durch die Porzellanmanufaktur Barbara Flügel (siehe Porzellangässchen, 9) unter Verwendung von über 60.000 Porzellanplättchen umgestaltet. Er erstrahlt seitdem in frischen Weiß-, Blau- Türkis- und Goldtönen. Die Säulen symbolisieren dabei die rauchenden Schloten der Porzellanfabriken.

Der Brunnen ist im Frühjahr/Sommer/Herbst mit Pflanzen geschmückt und die Beleuchtung taucht ihn nachts in ein magisches Licht.



5

Käppel-Färberhaus ehemalige Färberei

Am Haus weisen verschiedene Hochwassermarken auf die Überschwemmungen durch den Engelmessbach hin. Der Engelmessbach unterquert den Martin-Luther-Platz und mündet beim Färbergässchen (in Richtung Theater) in den Selbbach. Nach heftigen Schauern oder der Schneeschmelze trat er bis zur Begradigung des Selbbaches 1930 gelegentlich über die Ufer.



7

Gerberhaus

Gebäudekomplex mit malemischem Gewölbe und Gerb-Bottichen im Keller. Bis 1923 als Gerberei genutzt. Bei der umfangreichen Sanierung durch den Privateigentümer, die zwischen 1996 und 2011 stattfand, wurde ein Balken aus dem Jahr 1457 gefunden. Das lässt darauf schließen, dass die Gewölbe des Hauses den Selber Stadtbrand überstanden haben und somit zu den ältesten Gebäuden der Stadt gehören. Das in die Hauswand eingelassene Schild mit der Jahreszahl 1697 weist auf Umbaumaßnahmen durch Nicol Ludwig im 17. Jahrhundert hin.



8

Gerberplatz



Der Platz leitet seinen Namen von der ehemaligen Gerberei ab, einem an den Platz angrenzenden Gebäudekomplex (Martin-Luther-Platz 3 und 4, siehe 7). Auf dem beschaulichen Platz thront der Lebensbrunnen, 1992 gestaltet von Wolfgang Stefan (weitere Arbeiten von Wolfgang Stefan unter 14 und 28). Der Brunnen symbolisiert den Kreislauf des Lebens vom Kind bis zum Greis.



9

Porzellangässchen

In Selb liegt das Porzellan auch auf der Straße - zumindest im Porzellangässchen, das die Ludwigstraße mit dem Gerberplatz verbindet. 1970 erstmalig mit Porzellankacheln belegt, wurde es 2003 von der Porzellankünstlerin Barbara Flügel umgestaltet. 55.000 Mosaikteilchen aus Porzellan mit unterschiedlicher Struktur wurden dabei Stück für Stück aneinander gefügt.

An der Wand beim Eingang Ludwigstraße befindet sich eines der von der Berufsfachschule für Produktdesign BBZ gestalteten Straßenschilder aus Porzellan, die sich an verschiedenen Stellen im Stadtbild finden.



10

Goldener Löwe Tourist-Info



Das ursprüngliche Gasthaus Nahr, später dann Gasthaus Horner, war Gründungstätte und Vereinslokal vieler Selber Vereine. So wurde hier z.B. 1887 der Turnverein II Selb ins Leben gerufen. Später erhielt das Gasthaus den Namen „Goldener Löwe“. Als solches stand es lange leer, verfiel zusehends und drohte in den 2000er Jahren abgerissen zu werden.

Durch Privatinitiative gelang jedoch die Instandsetzung und Sanierung, so dass es heute ein echtes Schmuckstück in der Selber Innenstadt darstellt.

Seit 2015 ist hier die Tourist-Info der Stadt Selb untergebracht.

11

Erste Kinderbewahranstalt Vorläufer des Kindergartens.



1865 war das Gebäude im Besitz der katholischen Gemeinde. Sie nutzte es nach Umbau als Seelsorgestelle und Betsaal (über eine Freitreppe erreichbar, 1866 geweiht). An diese Zeit erinnert u.a. das Glockentürmchen.

Durch die beginnende Industrialisierung Oberfrankens wuchs die katholische Bevölkerung in Selb rasch an, so dass der Betsaal nicht mehr ausreichte. Die katholische Gemeinde verkaufte das Gebäude für 16 000 Mark an den Kinderschulverein, der 1889 an dieser Stelle die erste Selber Kinderbewahranstalt eröffnete.

In den Anfangsjahren wurden ca. 120 Kinder unterschiedlichen Alters (bis hin zu Vorschulkindern) betreut. Zwei Jahre später wurde die Kinderschule mit einer Gemeindekrankenpflegestation verbunden. Das alte katholische Pfarrhaus diente den Kinder- und Gemeindegewestern als Wohnhaus. Der frühere Betsaal wurde Schulsaal. Heute befindet sich in dem Gebäude ein Wohn- und Geschäftshaus.



Maler, Porzellanmaler und Entwerfer (1894 - 1965).

Plakette mit Bild von Otto Keitel am Haus Ludwigstraße 51



Nach der Lehre als Porzellanmaler bei Rosenthal (1907 bis 1909), studierte er an der Porzellanfachschule in Selb (Meisterschüler bei Prof. Fritz Klee, bis 1912) und an der Kunstgewerbeschule in München (bei Prof. Robert Engels).

1913 begann er dann als Porzellanmaler und Entwerfer für Form und Dekor bei Rosenthal im Werk Bahnhof Selb (der Ortsteil Selb-Bahnhof heißt heute Selb-Plößberg) und war von 1922 bis 1953 als Fachlehrer für Malerei an der Staatlichen Porzellanfachschule Selb tätig.

Der Brunnen auf dem Otto-Keitel-Platz wurde von der Energieversorgung Selb-Marktredwitz GmbH 1996 anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Trinkwasserversorgung in Selb gestiftet. Aus ihm sprudelt bestes Selber Trinkwasser.



Das Gebäude, das jetzt an der Stelle des ehemaligen „Hauses der Jugend“ in der Karl-Marx-Straße steht, beherbergt auf der rechten Seite das Jugend- & Kulturzentrum JAM (= Jung und Alt miteinander) und auf der linken Seite das Familienzentrum FAM.

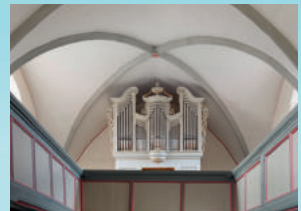
Es ging aus dem Architektenwettbewerb EUROPAN 9 hervor und wurde von einem spanischen Architektenteam realisiert. Im Januar 2014 konnte das JAM als Begegnungsstätte eröffnet werden und bietet seitdem ein abwechslungsreiches Programm für unterschiedliche Altersklassen. Im Mai 2016 folgte das FAM als Einrichtung des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerks EJF.



Gottesackerkirche

Die evang. Kirche zur Hl. Dreifaltigkeit (Grundsteinlegung 1607, Weihe 1613) überstand den Selber Brand (siehe 25), weil sie damals außerhalb des Stadtkerns lag.

1599 wurde der Kirchhof in der Stadt zu klein, weil damals innerhalb kurzer Zeit 84 Stadtbewohner und 80 weitere Personen aus den zum Kirchsprengel gehörenden Dörfern an der Pest verstarben. Als Ausweg wurde auf einem Acker an der unteren Längenauer Straße zunächst ein Friedhof und dann anschließend eine Kirche gebaut. 1607 begannen die Arbeiten und konnten am 1.1.1613 beendet werden. Im Inneren der Gottesackerkirche befinden sich zwei Altarbilder aus dem 17. Jahrhundert; außen an der Nordseite finden sich Grabsteine aus dem 17. und 18. Jahrhundert wieder.



Rauer Stein und feines Porzellan - zwei Werkstoffe, die nur auf den ersten Blick einen Kontrast darstellen.

Porzellan wird aus Quarz, Feldspat und Kaolin (auch als Porzellanerde oder Porzellanton bezeichnet) hergestellt. Kaolinit, der Hauptbestandteil von Kaolin, ist ein Verwitterungsprodukt des Feldspats.

Je nach Brenntemperatur, den prozentualen Anteilen der Rohstoffe und dem Vorhandensein eventueller Beimischungen, wie z.B. Knochenmehl, entstehen unterschiedliche Porzellanarten (Hart-, Weichporzellan, Bone China etc.)

Geschaffen wurde die „Symbiose“ von dem Selber Künstler Wolfgang Stefan (siehe auch „Der Sinnende“ 28).



1862 wurde in Selb ein eigenständiges Rentamt eingerichtet, das zunächst im Rathaus untergebracht war. 1898 erfolgte der Umzug in das neu errichtete Gebäude, in dem sich noch heute das Finanzamt (Außenstelle des Finanzamtes Wunsiedel) befindet.



16

Gewerbe-Skulpturenpark

Auf dem Gelände des ehemaligen Sammet/Wagner-Grundstücks entstand, nach dem Abriss der Gebäude an der Schillerstraße, 2006 der Gewerbe-Skulpturenpark, auf dem sich verschiedene Selber Firmen präsentieren. Ideengeber hierfür war Thomas Rucker, die Entwürfe für die Stelen stammen von der Berufsfachschule für Produktdesign (BSZ).



17

Tatort Granit

Die ausgestellten Steinskulpturen aus Fichtelgebirgsgranit gehen auf das Symposium „Tatort Granit“ zurück, das im Jahr 2008 im Rahmen des Kunstprojekts „Miteinander! - Spolecne!“ des Kunstvereins Hochfranken stattfand.



18

Selb im Wandel

Kaum ein anderer Platz in der Innenstadt von Selb hat sich innerhalb der letzten 40 Jahre stärker verändert als die Kreuzung Schillerstraße/Poststraße. Dort, wo sich jetzt die Arbeitsagentur befindet, stand bis in die 80er Jahre die Alte Post. Schräg gegenüber, auf dem Gelände des bisherigen Bürgerparks, war die Privatbrauerei Rauh & Ploß, die 1995 geschlossen wurde. Der Abriss des Brauereikomplexes sowie der zugehörigen Villa (auf dem Gelände der Commerzbank) erfolgte 1996.

1997 erwarb die Stadt das Brauereigrundstück und wandelte es 2004 unter Beteiligung der Bürger (Ideenwettbewerb 2003) in einen Bürgerpark um, der jedoch von Anfang an als Übergangslösung geplant war. Demnächst soll an dieser Stelle ein Wohn- und Geschäftshaus entstehen, das auch die Stadtbücherei beherbergen wird.



Die Alte Post, erbaut 1911, heutiges Arbeitsamt



Die Ploß-Villa kurz vor ihrem Abriss, heutige Commerzbank

19

Glockenspiel an der VR-Bank

Geschaffen wurde es von den Marktredwitzer Künstlern Bärbel und Horst Kießling („Der warme Regen“, 20). Dreimal am Tag, um 12 Uhr, 16 Uhr und 18 Uhr, ertönt eine von 30 verschiedenen Melodien. Das in Blautönen gehaltene, geflieste Ornament an der Seite des Glockenspiels stellt den Selbbach dar.



20

Kunst an der Sparkasse

Die Sparkasse Hochfranken unterstützt seit Jahrzehnten neben Vereinen und Schulen auch Kunst und Kultur in der Region. Es ist daher kein Wunder, dass sich im Umfeld des Sparkassengebäudes eine Reihe von Kunstobjekten befindet. Vor der Sparkasse Hochfranken steht Selbs erster Porzellanbrunnen, der in den 1970er Jahren von Hans Achtziger und Erich Höfer entworfen wurde. Neben dem Geldinstitut befindet sich eine kleine Parkanlage mit Skulpturen aus blauem Kösseinegranit, die 2010 aus dem Steinbildhauersymposium „Steinschlag“ hervorgegangen sind, unter der Regie des Kunstvereins Hochfranken Selb.

Am hinteren Eingang: „Der warme Regen“, 1977 gestaltet von den Marktredwitzer Künstlern Bärbel und Horst Kießling. Eine Figur aus Bronze sitzt auf einem heimischen Granitfindling und erwartet freudig einen „warmen Geldregen“.

Innen und außen:

Im Inneren der Bank ein Regenbogen, der die Brücke zwischen der natürlichen Existenz des Menschen und der kühlen Finanzwelt symbolisiert.



21

Ehemaliges Möbelhaus Küspert

1890 erbaut als Bürogebäude einer Baufirma, 1911 umgestaltet im Jugendstil als Wohn- und Geschäftshaus des Tapezierer- und Polstermeisters Hans Küspert, der hier eine Fabrikation von Polstermöbeln betrieb und stilvolle Verkaufsräume einrichtete.



22

Ehemalige Gartenschule



Ehemaliges Volksschulhaus, das um 1900 seinen Betrieb aufnahm; jetzt Bücherei der Stadt Selb. In dieser Gegend, an der Friedrich-Ebert-Straße, befand sich der Lehr-Obstgarten, den Diakon Friedrich Wilhelm Hagen (1767-1837) 1806 anlegte, um Kindern und Erwachsenen den Umgang mit Obstkulturen und die Veredelung von Obstbäumen zu lehren. Der Garten war der erste im Königreich Preußen und trug ihm viel Anerkennung ein (die Markgrafschaft Bayreuth und damit auch Selb wird erst 1810, nach der französischen Besatzungszeit, bayrisch).

Im darauffolgenden Frühjahr, zur Baumblüte, am 10. Mai 1807, erfolgte die festliche Einweihung des Gartens. Teil der Feierlichkeiten war eine Prozession mit Musik, an der mehr als 1000 Personen, darunter auch rund 200 Schulkinder, teilnahmen.

Aus der jährlichen Wiederholung dieser Feier entwickelte sich das Selber Heimat- und Wiesenfest, das jedes Jahr am 2. Juli-Wochenende stattfindet. Einer der Höhepunkte ist dabei der traditionelle Zug der Schulkinder zum Festplatz, dem Goldberg.

Das Wiesenfest lockt jedes Jahr Tausende von Besuchern an und viele Selber kennen nur zwei Jahreszeiten: „vor dem Wiesenfest“ und „nach dem Wiesenfest“.

23

Ältester Selber Brunnen

Der Brunnen in der Poststraße versorgte früher die umliegenden Höfe der Ackerbürger mit Trinkwasser. Der jetzige Steinbrunnen stammt aus der Zeit um 1930.

Nicht weit davon entfernt: das Kino-Center Selb, ab 2019/2020 eines der wenigen kommunalen Kinos in Bayern. Traditionell in der Woche nach Ostern finden seit 1981 dort die Grenzland-Filmtage mit dem Schwerpunkt osteuropäischer Film statt. Zweite Spielstätte dieses Festivals ist grenzübergreifend die tschechische Nachbarstadt Asch.



24

Porzellan- Weihnachtsbaum

Auf dem Marktplatz steht zur Adventszeit der größte, mit Porzellan geschmückte Weihnachtsbaum Deutschlands. Behängt mit Tassen, Kannen und weiteren Gegenständen aus Porzellan gehört er seit einigen Jahren als fester Bestandteil zu dem kleinen, aber feinen Selber Weihnachtsmarkt.



25

Wandbild „Selber Brand“

Im Eingangsbereich der Alten Apotheke gegenüber dem Rathaus befindet sich ein Porzellanwandbild von Eva Grabmüller, das den Selber Stadtbrand zum Thema hat, eines der einschneidenden Ereignisse in der Selber Stadtgeschichte.

Am 18. März 1856 fingen aufgrund der Unachtsamkeit einer Magd des Apothekers Georg Netzsch die umliegenden, meist aus Holz bestehenden Gebäude Feuer. Sie hatte glühende Asche auf den Misthaufen hinter dem Haus ausgeschüttet. Innerhalb kurzer Zeit brannten ca. 270 von den im Stadtkern von Selb vorhandenen 300 Häusern nieder. Mehr als 3000 Menschen wurden obdachlos. Nur wenige Gebäude entgingen der Katastrophe, darunter die Gottesackerkirche zur Heiligen Dreifaltigkeit von 1602 und die sogenannte Pechhütte, die 1583 das erste Mal urkundlich erwähnt wurde. Beide Gebäude lagen damals außerhalb des Stadtkerns.

Im darauffolgenden Jahr, am 10.8.1857, erhielt Lorenz Hutschenreuther (1817-1886) die Konzession, eine Porzellanfabrik in Selb zu errichten und begründete damit die Tradition der Porzellanherstellung in Selb.



Begünstigt wurde sein Vorhaben durch die Aussicht auf neue Arbeitsplätze. Da vor dem Brand der größte Teil der Selber Bevölkerung von der Landwirtschaft und der Hausweberei lebte, hatten nach dem Brand viele Bewohner ihre Lebensgrundlage verloren. Die ersten Fachkräfte für die Porzellanherstellung wurden von außerhalb angeworben.





An der Stelle, an der Markgraf Georg Friedrich von Bayreuth 1582-1584 sein Jagdschloss errichten ließ, steht heute das Rathaus von Selb, das 1861/62 erbaut und später erweitert wurde.

Heute ist es über einen gläsernen Eingangsbereich mit dem früheren Amtsgericht (siehe Porzellan-Glockenspiel) verbunden. 2018 konnte eine umfangreiche Sanierung der Fassade und des Daches abgeschlossen werden.

Was wäre eine Stadt des Porzellans ohne Porzellanobjekte im und am Rathaus: Der bunte Schriftzug „Rathaus“ aus Porzellankacheln über dem Haupteingang wurde von dem italienischen Designer und Architekten Marcello Morandini entworfen (siehe auch Stele vor dem Porzellanikon, Punkt M des Exkurses). Der Fußboden im Standesamt besteht vollständig aus Porzellanplättchen. Im Foyer sind die Ehrentafel, die sämtliche Ehrenbürger und Würdenträger der Stadt auflistet, sowie die beiden in Goldtönen gehaltenen Bilder von Helmut Drexler ebenfalls aus Porzellan gestaltet.



Selbst der Große Saal des Rathauses im ersten Stock ist mit Porzellan geschmückt: einem Kronleuchter, verschiedenen Wandleuchtern sowie einem Relief mit dem Titel „Mutter und Kind“.



Die Objekte wurden von der KPM (Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin) gestiftet, deren Produktion zwischen 1943 und 1954 in die Lorenz-Hutschenreuther-Porzellanfabrik, Abteilung Paul Müller (Gelände an der Hartmannstraße, die Gebäude existieren nicht mehr) ausgelagert worden war.

Die Leuchter entwarf 1946 Trude Petri (1906-1998), bevor sie 3 Jahre später von Selb aus in die USA übersiedelte.

27 Porzellan-Glockenspiel am Rathaus



Porzellanfußboden im Standesamt



Rathaussaal



Porzellan-Kronleuchter im Rathaussaal



Im Rathaussaal

In dem Teil des Rathauses, in dem sich ehemals das Amtsgericht Selb befand, hängen 22 (2 x 11) weiß glasierte Glocken aus Meißner Porzellan, die zusammen ein Glockenspiel bilden.

Spielbare Instrumente dieser Art gibt es in Deutschland seit 1737, das Selber Porzellan-Glockenspiel wurde 1994 von der Staatlichen Fachschule für Porzellan (heute Berufsfachschule für Produktdesign, BSZ) gestaltet. Viermal am Tag, um 11 Uhr, 13 Uhr, 15 Uhr und 17 Uhr erklingen - den Jahreszeiten entsprechend - verschiedene Melodien.

Die Erzeugung eines harmonischen Klangs ist für ein Porzellan-Glockenspiel sehr aufwändig und diffizil. Die Schwingdauer einer Porzellan-glocke, die mit ihrer Tonhöhe in Zusammenhang steht, ergibt sich erst nach dem Brand. Durch vorsichtiges Abschleifen am Glockenrand werden dann die einzelnen Glocken aufeinander abgestimmt.

Zwischen den beiden Hälften des Porzellan-Glockenspiels an der Balkonbrüstung des neugotischen Dreiflügelbaus von 1860 hängt ein aus Porzellan gefertigtes Stadtwappen.

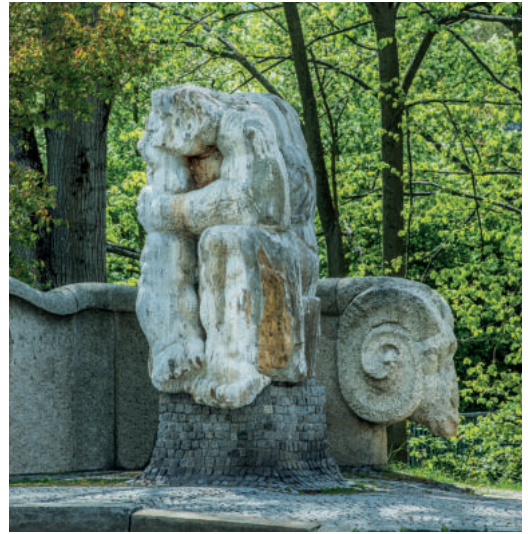
Das Amtsgericht Selb wurde am 1.7.1973 aufgehoben; die Gerichtsbarkeit für diesen Bereich übernahm - mit Ausnahme der Gemeinde Neuhausen, die dem Amtsgericht Hof zugeteilt wurde - anschließend das Amtsgericht Wunsiedel.



Der Sinnende

Auf der Brücke hinter dem Rathaus, zwischen Ludwigstraße und Talstraße, schaut „der Sinnende“ in Gedanken versunken auf seine Umgebung und denkt über den Lauf der Zeit nach. Die aus Wunsiedler Marmor bestehende Skulptur wurde 1994 von dem in einem Ortsteil von Selb lebenden Steinbildhauer und Maler Wolfgang Stefan geschaffen.

Hinter/neben dem Sinnenden befindet sich eine schwungvolle, mit Jugendstil-Ornamenten versehene Brüstung aus Epprechtstein-Granit, die die Lebendigkeit des Wassers in dem Flüssen Selb widerspiegelt, das von den Einheimischen als Selbbach bezeichnet wird.



Badershof



Im Durchgang zwischen der Burgstraße, unterhalb der ehemaligen Burgapotheke und dem Badershof findet sich eine Wand mit den Wappen der bayrischen Regierungsbezirke sowie den 12 Sternzeichen, gemalt (lat., pinxit) von dem Selber Apotheker Otto Koch. Der Badershof ist der Überrest des „Sedelhofes“, des Wohnsitzes der Forster, einem im 14. Jahrhundert in Selb ansässigen Adelsgeschlechts. Sedel (von sedeln = siedeln, sich niederlassen) steht dabei für ein adeliges Wohngebäude, das wahrscheinlich die Funktion eines landwirtschaftlichen Gutshofs erfüllte.

Auf Initiative von Felix Zandman, dem Gründer von Vishay Intertechnology Inc., dessen Europazentrale sich in Selb befindet, wurde in den 2000er Jahren die Geschichte der jüdischen Mitbürger von Selb aufgearbeitet. In diesem Zusammenhang wurden im Stadtgebiet auch einige „Stolpersteine“ gesetzt, die an die jüdischen Bewohner erinnern sollen, die Opfer des Nationalsozialismus wurden. Bei den Stolpersteinen handelt es sich um in den Boden verlegte Messingtafeln, die auf ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig zurückgehen. Auf dem Pflaster des Badershofs befinden sich zwei Stolpersteine mit den Namen von Willi und Rosa Rosenthal, den früheren Besitzern des Kaufhauses Thorn (heute Fa. Küspert).

1896 befand sich an dieser Stelle eine öffentliche Wasserleitung, der Röhrkasten wurde jedoch einige Jahre später abgebaut.

1921 entstand ein künstlerisch gestalteter Zierbrunnen. Der Unterbau stammt noch aus dem 19. Jahrhundert. Die jetzige dritte Brunnenfigur ist etwas mehr als 10 Jahre alt.



A Haus der Tagesmütter

Das in farbigen Streifen konzipierte Gebäude ging aus dem Wettbewerb EUROPAN 9 hervor und wurde von demselben spanischen Architektenteam entworfen wie das Ensemble JAM & FAM (siehe 13). Es erhielt 2013 den Bauwelt-Preis „Das erste Haus“.

Jeder Streifen erfüllt eine andere Funktion: Lernen und Spielen, Technik, Büro und Verwaltung. Die bunte Farbigkeit setzt sich jeweils im Inneren fort.

Das Haus mit dem offiziellen Namen FIZ (Familie im Zentrum) ist Heimat der Tagesmütter im Landkreis Wunsiedel und beherbergt die Großtagespflege-Einrichtung „Minihelden“.



B Katholische Kirche Herz Jesu

Erste Erwähnung der Pfarrei in Selb: 1326. Bedingt durch die Reformation 1528 kam es erst im Jahr 1868 erneut zur Einrichtung einer Seelsorgestation. Der zugehörige Betsaal lag in der Ludwigstraße (siehe 11). 1887/1889 erfolgte dann der Bau der katholischen Stadtpfarrkirche am jetzigen Platz im neuromanischen Stil; entworfen wurde sie vom Domvikar Georg Dengler.

1958/1959 erfolgte ein Neubau und die Erweiterung der bestehenden Stadtpfarrkirche nach Plänen von Heinz Meckler, Weiden. Beim Neubau blieben von der Vorgängerkirche nur einige Grundmauern und der 1958 um das Glockengeschoss erhöhte Turm stehen. Aus der ursprünglichen Einrichtung



sind nur drei Ausstattungsstücke erhalten, darunter eine spätgotische Madonna (sog. Traubenmadonna) um 1550 im Altarraum. Das prächtige Altarmosaik „Himmlisches Jerusalem“ stammt von der Wiener Glas- und Mosaikkünstlerin Isolde Maria Joham.



Mariensäule



Rechts hinter der Kirche steht eine Mariensäule aus Porzellan, gestaltet von der Porzellankünstlerin Barbara Flügel (siehe auch 4 und 9). Das Kunstwerk wurde am 12. September 2004 eingeweiht.



AI-Turm

Firmenzentrale der Andres GmbH (Supermarktwerbung). Das 21,5 m hohe Bürogebäude mit 17 Ebenen im Stil von Antoni Gaudí wurde 2004 fertiggestellt. Inzwischen ist dies die dritte Neugestaltung der Fassade.

Direkt damit in Verbindung stehend: der aus Bruchsteinen gemauerte ehemalige Lokschuppen des alten Bahnhofs „Selb-Untere Stadt“, der bis 1914 in Betrieb war. Der Sackbahnhof war Endpunkt der Stichstrecke von Selb-Plößberg, die auf Betreiben der Stadt und des Unternehmers Lorenz Hutschenreuther 1894 eröffnet wurde.





Parkanlage Grafenmühlweiher

Ursprünglicher Wasserspeicher für die Grafenmühle (siehe G, Graf ist der Name des damaligen Besitzers). Von den Einheimischen wird der Teich meist als Schwanenteich bezeichnet.

Das Gelände soll im Zuge der Bayrisch-Tschechischen Freundschaftswochen (die 2023 stattfinden) umgestaltet werden.





Place de Beaucouzé

2011 Einweihung zur Feier der 10-jährigen Städtepartnerschaft mit Beaucouzé, einer frz. Gemeinde im Department Maine-et-Loire mit etwas mehr als 5000 Einwohnern - Stand 2016. In der Mitte steht ein Kunstobjekt, gestaltet von Wolfgang Stefan (siehe auch 2, 8, 14, 28).



DITIB Sultan Ahmet Moschee Selb

frühere Grafenmühle

Der größte Teil der in Selb lebenden Muslime hat türkische Wurzeln. Viele leben bereits in 3. Generation hier. Ihre Väter/Großväter und Mütter/Großmütter kamen meist als Gastarbeiter für die Porzellanindustrie nach Selb.

Das Gebäude der Grafenmühle (1612 errichtet und 1882 ausgebaut) wurde 1995 vom DITIB Türkisch-Islamischen

Kulturverein e.V. erworben, durch Vereinsmitglieder in Eigenleistung zur Moschee umgestaltet und die Räume vorbildlich renoviert. Im Keller sind u.a. noch originale Türstämme zu sehen.

In der Moschee befinden sich ein Gebetsraum für Männer, ein Gebetsraum für Frauen, eine Teestube mit historischem Gewölbe sowie die Wohnung für den Imam (Vorbeter).





VHS- Fichtelgebirge

1928 als Realschule errichtet (damals Gymnasium), ab 1947 Oberrealschule, bis das „Gymnasium Selb“ (seit 1999 Walter-Gropius-Gymnasium) 1969 in die Hohenberger Straße umzog. Anschließend Nutzung des Gebäudes als Staatliche Realschule, bis zu deren Neubau im Schulzentrum 1980. Seitdem ist hier die VHS untergebracht.



Skulpturen-Park

Ausgestellt sind Stahlskulpturen, die aus einem Symposium des Kunstvereins Hochfranken im Rahmen des deutsch-tschechischen Projektes KulturStadtNachhaltigkeit - KulturaMěsto-Trvànì hervorgingen. Junge Künstler erschufen 2014 verschiedene Stahlobjekte unter der Leitung von Helmuth Hahn (geb. 1958), einem Dozenten an der Akademie der bildenden Künste Nürnberg.



J Bahnhof „Selb Stadt“

Mit dem Bau der Lokalbahn von Selb nach Hohenbrunn wurde der Bahnhof „Selb Stadt“ von seinem Standort am Grafenmühlweg (siehe D) 1914 an seinen heutigen Platz verlegt. Das repräsentative Empfangsgebäude, entworfen von Prof. Fritz Klee (1876-1976, von 1907 bis 1939 Direktor der Porzellanfachschule Selb), ist noch weitgehend original erhalten. Es befindet sich in Privatbesitz.



K Lokschuppen

Aufgrund seiner wichtigen Stellung v.a. für den Güterverkehr erhielt der Bahnhof Selb 1914 eine Bahnbetriebs-Werksanlage, die dem BW Hof unterstellt war. Dazu gehörten eine 7,5 m lange Drehscheibe (1931 durch eine 16 m-Drehscheibe ersetzt) und ein zunächst dreiständiger Ringlokschuppen inkl. Anbau mit Werkstatt, Sozialräumen, Büro und Übernachtungsmöglichkeiten für Lokpersonal. Der Lokschuppen wurde 1918/19 um einen vierten Lokstand erweitert.



Die Bahnlinie von Selb nach Hohenbrunn wurde offiziell 1993/94 stillgelegt. Die Einstellung des Personenverkehrs erfolgte bereits 1986.

Der Lokschuppen ist heute Heimat des Modell- und Eisenbahnclubs Selb-Rehau. Das Gelände wurde zunächst gepachtet (ab 1976 teilweise bzw. ab 1981 komplett) und konnte Anfang 2003 käuflich erworben werden. Seit 2005 umfangreiche Sanierung. Ein Eisenbahnmuseum ist im Aufbau.





Hallenbad

Das 1972 erbaute städtische Hallenbad wurde ursprünglich mit der Abwärme einer Fabrik der Firma Rosenthal beheizt.

Das Sportschwimmbad besitzt einen Sprungturm, der mit Keramikkacheln von Victor Vasarely (1908-1997) verkleidet ist, einem in Ungarn geborenen französischen Maler und Graphiker, der ab 1964 auch für Rosenthal entwarf.



Porzellanikon

Nordostbayern mit der Porzellanstadt Selb ist noch heute eine der bedeutendsten Porzellanregionen weltweit. Hier befindet sich das größte Museum für Porzellan in Europa - das Porzellanikon - mit seinen beiden Schauplätzen in Selb und Hohenberg an der Eger. In der ehemaligen Rosenthal-Fabrik ist die Faszination rund um das „Weiße Gold“ mit allen Sinnen erlebbar. Der spannende Erlebnis-Parcours führt vorbei an übermannshohen, rumpelnden Trommelmühlen, einer riesigen zischenden Dampfmaschine, die einst die ganze Fabrik mit Strom belieferte. Ehemalige Porzelliner geben in stündlichen Live-Vorführungen in der Massemühle, der Gießerei und in der Dreherei Einblicke in die historische Porzellanherstellung und zeigen, wie viel Geschick benötigt wird, um einen Becher zu drehen oder eine Zuckerdose zu gießen. Die Ausstellung „Rosenthal - Ein Mythos“ erzählt die bewegte Geschichte des weltbekannten Unternehmens Rosenthal. Am zweiten Standort, Hohenberg an der Eger, entfaltet sich in einer ehemaligen Direktorenvilla die über 300-jährige Kulturgeschichte des deutschen Porzellans.





Rosenthal Casino

In der Jugendstilvilla von 1912 mit modernerem Anbau befindet sich ein Restaurant mit gehobener Küche sowie ein Hotel mit 20 von verschiedenen Künstlern gestalteten Zimmern. Das Restaurant im Stil der 60er Jahre atmet an vielen Stellen noch den Geist von Philip Rosenthal, so z.B. bei der von ihm entworfenen, beleuchteten Glaswand aus Bierflaschenböden. Einen spannenden Kontrast bildet die altfränkische Stube mit einem Porzellanofen, der einst im Schloss Erkersreuth stand (siehe R).



Hoch- volthaus

Das quaderförmige Gebäude in der Wilhelmstraße, erbaut 1928 von der ehemaligen RIG (Rosenthal Isolatoren GmbH), beherbergt ein Industriedenkmal: das erste europäische Hochspannungslabor, in dem u.a. Blitze mit bis zu 2,1 Mio. Volt erzeugt werden können.

Das Labor ist nach wie vor in Betrieb und befindet sich heute im Besitz der Firma Lapp Insulators. Getestet werden keramische Isolatoren für Stromleitungen und Umspannwerke.





Rosenthal-Künstlerfassaden

Das zu Rosenthal gehörende Ensemble an der Wittelsbacherstraße weist drei bestehende Beispiele von Kunst am Bau auf:



Spiegelhaus von Marcello Morandini

Der Designer und Architekt Marcello Morandini (geb. 1940 in Mantua, siehe auch Stele „Hommage an Philip Rosenthal“ am Porzellanikon - M) arbeitet seit 1979 für Rosenthal. 1987 gestaltete er die Außenseite des Neubaus der Hauptverwaltung. In der Fassade spiegelt sich das sich rechts davon befindende „Regenbogenhaus“.

Regenbogenhaus von Otto Piene

1973 schuf Otto Piene (1928-2014) die beeindruckende Regenbogenfassade, die den Altbau der Hauptverwaltung der Firma Rosenthal zierte. Mit einer Breite von 195 m und einer Höhe von 18 m war es zu seiner Zeit die größte künstlerisch gestaltete Fassadenmalerei in der Bundesrepublik. Eingeweiht wurde sie im November 1973 mit einem großen Regenbogenfest.

Der Regenbogen war für Otto Piene ein Grundthema seiner Kunst und findet sich in unterschiedlicher Form in seinen Werken wieder.

Hundertwasser-Haus

Der österreichische Künstler Friedensreich Hundertwasser (bürgerlicher Name: Friedrich Stowasser, 1928-2000) beschäftigte sich neben Malerei und Grafik auch mit Architektur.

Für Rosenthal war er ab 1981 tätig. 1983 übertrug er seine Vorstellung des Zusammenlebens mit der Natur auf das Gebäude rechts vom Regenbogenhaus, auf das Pförtnerhaus sowie auf den Parkplatz auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Seitdem ist die Fassade des Fabrikgebäudes mit Kacheln versehen und begrünt; Bäume wachsen auf dem Dach und aus den Fenstern.

Im Inneren des Gebäudes befindet sich ein Teil des Rosenthal Outlet Centers.





Rosenthal am Rothbühl

Die Porzellanfabrik mit dem markanten Eingangsbereich gehört zu den wichtigsten Spätwerken von Walter Gropius. Die Einweihung fand am 5. Oktober 1967 statt.

Es ist eines der wenigen Zeugnisse der Bauhaus-

architektur in Bayern und steht unter Denkmalschutz.

Das schlichte, funktionale Gebäude beherbergt im Inneren ein achteckiges, ca. 55 qm großes Grünhaus, das 2017 aufwändig saniert wurde. Es soll(te)

als eine Art „Riesenblumentopf“ den Beschäftigten entspannende Blicke ins Grüne ermöglichen.

Früher lebten dort sogar 3 Flamingos, heute wird das Areal von Schildkröten bevölkert.

Im zweigeschossigen Feierabendhaus, das nach wie vor für verschiedene Veranstaltungen genutzt wird, gab es eine Bibliothek, Räume für sportliche Betätigung (Kletterwand, Tischtennisplatte, Billardtische) sowie eine Bühne im Speisesaal.

Heute ist Rosenthal am Rothbühl einer von zwei Produktionsstandorten des Unternehmens (der zweite befindet sich in Speichersdorf, in der Nähe von Bayreuth).



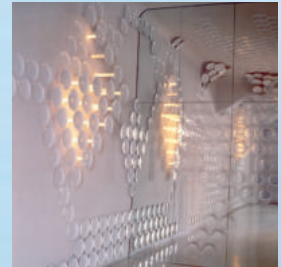


Schloss Erkersreuth

Hier befindet sich die Keimzelle des heutigen Unternehmens Rosenthal. In dem 1748 von der Familie von Lindenfels errichteten Gebäude begann Philipp Rosenthal senior 1879, im Alter von 25 Jahren damit, Porzellan bemalen zu lassen.

1953 wurde das Anwesen von Rosenthal gekauft und renoviert. Dabei wurde „echtes Altes“ mit „echtem Neuen“ kombiniert. Was nicht erhalten werden konnte, wurde durch Zeitgemäßes ersetzt.

Die Neugestaltung übernahmen Künstler, die für Rosenthal und die limitierten Kunstreihen gearbeitet haben, so z.B. Björn Wiinblad, Victor Vasarely oder HAP Grieshaber. Das Schloss Erkersreuth war Wohnsitz von Philip Rosenthal junior bis zu dessen Tod.





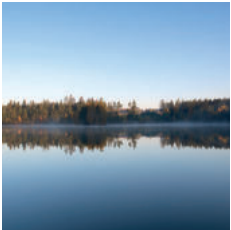
SELB HEUTE

Die Große Kreisstadt Selb ist eine hochfränkische Stadt mit rund 16.000 Einwohnern, die ein vielfältiges Spektrum an bemerkenswerten Dingen vorweisen kann, die man in Orten vergleichbarer Größe nicht vermuten möchte: Viel Grün in der Stadt trotz einer relativ hohen Industriedichte, Gestaltungselemente von namhaften Künstlern im Stadtbild, kulturelle Einrichtungen wie das Rosenthal-Theater, zahlreiche Sportstätten und vieles mehr.

Weltbekannte Unternehmen entwickeln von hier aus Weltmarken und stellen Produkte in Spitzenqualität

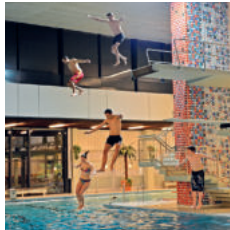
her. Natürlich hat Selb neben dem Porzellan noch vieles mehr zu bieten.

So liegt die Stadt eingebettet in die wunderbare landschaftliche Umgebung des Fichtelgebirges und besonders Naturfreunde finden Entspannung bei einem Spaziergang auf den zahlreichen Wald- und Wanderwegen oder bei einer Radtour ins romantische Weller- und Egertal. Der hohe Freizeit- und Erholungswert, aber auch die zukunftsorientierte Wirtschaftsstruktur, machen Selb damit zu einer liebens- und lebenswerten Stadt.



Grüne Lunge

Erwandern Sie Wasser, Wald und Steine rund um Selb



Hallenbad

Sprungturm mit von Victor Vasarely gestalteten Keramikfliesen



Brückenradweg

Von Asch nach Fichtelberg



Mountainbike

Flowtrail am Goldberg



An der Eger

Wildromantisches Wellertal



Langer Teich

Eines der schönsten Waldbäder weit und breit



Wavegarden

Paradies für Skater



Pumptrack

Radeln - was das Zeug hält

FREIZEIT IN SELB

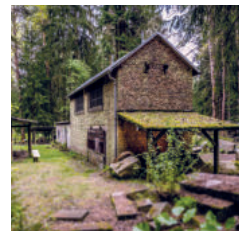
In Selb gibt es vieles zu entdecken - vor allem Modernes und Unkonventionelles, Kunst und Kultur. Wir begeistern sowohl mit bezaubernden Landstrichen als auch mit einem einzigartigen, von Porzellan geprägten, Stadtbild. In unseren Outlet-Centern finden Sie Porzellan & Glas. In den Werksverkäufen können Sie bei einem Einkaufstrip garantiert auch das eine oder andere Schnäppchen ergattern.

Aber auch die Möglichkeiten, sich sportlich zu betätigen, sind vielfältig, egal ob beim Wandern entlang des Längenauer „Bankerlwegs“, Nordic-Walking im Hammerwald, Radeln am Brückenradweg oder Schwimmen im „Langer Teich“. Hier ist für jeden etwas dabei.



Netzsch-Arena

Faszination Eishockey



Schausteinbruch

Hier wurde früher Granit abgebaut

WAS IST SONST NOCH LOS IN SELB?

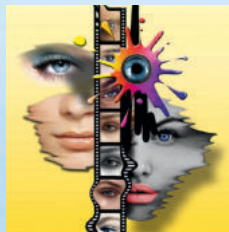
Natürlich wird in Selb auch gefeiert, das zeigt ein über das Jahr prall gefüllter Veranstaltungskalender. Eines der ältesten und traditionsreichsten Feste ist das Heimat- und Wiesenfest am idyllisch gelegenen Goldberg, welches erstmals 1830 gefeiert wurde. Auch Europas größter Porzellanflohmarkt und Europas größtes Mittelalterfestival werden hier in Selb gefeiert. Hier noch weitere Highlights aus dem Selber Veranstaltungskalender:



**Regionale Messe/
Frühlingsmarkt**
März/April



Selber Kunstnacht
März/April



Grenzlandfilmtage
Am Wochenende nach
Ostern



Bürgerfest
Ende Mai



Meilerfest
eine Woche nach
Pfingsten



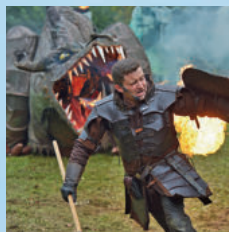
**Selber Heimat- und
Wiesenfest**
am 2ten Wochenen-
de im Juli



Porzellinerfest
am ersten Wochen-
ende im August



Jazzfrühschoppen
Anfang September



Festival-Medieval
Anfang September



Weihnachtsmarkt
an den Adventswo-
chen-
enden vor Weih-
nachten

Weitere Veranstaltungen:
www.selb/veranstaltungen.de



Vormerken
Die Bayerisch-
Tschechischen
Freundschaftswochen
2023

SHOPPING IN SELB



Unser Tipp:

Besuchen Sie unseren Wochenmarkt, der immer samstags von 7 bis 13 Uhr im Grafenmühlweg stattfindet und ein vielfältiges Angebot an regionalen und frischen Waren für Sie bereithält.

Neben vielen kulturellen Sehenswürdigkeiten, attraktiven Freizeitangeboten und einem prall gefüllten Veranstaltungskalender gibt es in Selb noch eine weitere Facette der Stadt zu entdecken. Mit mehreren Outlet-Centern am Ort haben Sie hier die Möglichkeit vor allem im Bereich Porzellan und Tischkultur garantiert das ein oder andere Schnäppchen zu ergattern.

Aber nicht nur unsere Outlet-Center locken mit fantastischen Angeboten, auch die kleine charmante Innenstadt punktet mit zahlreichen Geschäften für ein einmaliges Einkaufserlebnis hier in Selb.

DANKE FÜR IHREN BESUCH UND AUF WIEDERSEH'N IN SELB.

Wir hoffen, Ihnen hat der Rundgang durch unsere Designstadt gefallen und Sie konnten einen außergewöhnlichen Einblick in die historische Stadtentwicklung gewinnen. Wir wünschen Ihnen noch einen angenehmen Aufenthalt und eine schöne Zeit hier in Selb.

Ein großes Dankeschön geht an die Mitglieder des Arbeitskreises „Roter Faden“, die die Stadtverwaltung stets tatkräftig bei der Neugestaltung des „Rundgangs SELBst erleben“ unterstützt haben.



Impressum:

Stadt Selb
Ludwigstraße 6
95100 Selb
09287 883 178
info@selb.de

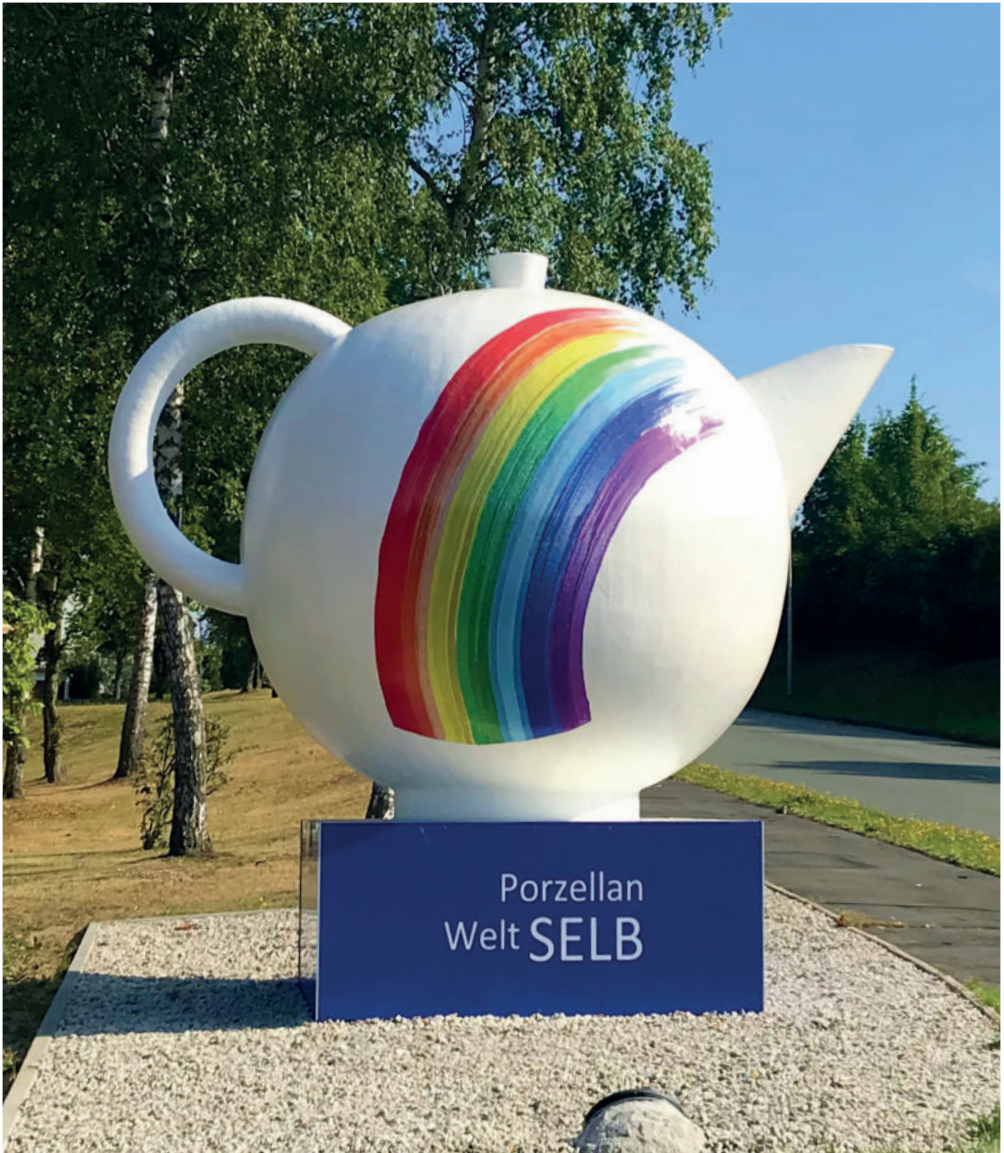
Verantwortlich für den Inhalt:
Oberbürgermeister Ulrich Pötzsch
Layout:

Jochen Kuhn
Stadt Selb
Texte:

Dr. Gabriele Kaiser, Stadt Selb,
Dieter Arzberger

Fotos:
Dieter Arzberger, Florian Miedl
Feig Fotodesign, Jochen Kuhn,
Gerhard Bock, Stadt Selb,
Elke Schertel, Fa. Rosenthal,
pixabay

Druck:
Medienhaus Goller



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)



Tourist-Info Selb
Ludwigstraße 29
95100 Selb
09287 956385
info@selb.de
www.selb.de